

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

19.4.1831 (Nr. 108)

## Baden.

Karlsruhe, den 18. Apr. In der 6ten öffentlichen Sitzung der ersten Kammer erstattete, nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung, der Staatsrath Fröblich den Kommissionsbericht über die Motion, Verbesserungen im Volksschulwesen betr. Die Diskussion wurde auf eine der nächsten Sitzungen festgesetzt. Der Tagesordnung gemäß wurde die Diskussion über den Gesetzentwurf, die ehelichen Vermögensverhältnisse des Adels betr., eröffnet, und der Gesetzentwurf nach dem im 2ten Kommissionsbericht enthaltenen Antrage angenommen.

## Frankreich.

Die gestern hier eingetroffene telegraphische Depesche aus Paris vom 17. April, 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends, lautet: Seit mehreren Tagen bedrohten tumultuarische Zusammenrottungen die öffentliche Ruhe; gestern waren sie zahlreicher, als bisher, und aufrührerisches Geschrei ließ sich hören. Auf Befehl der Regierung wurden die National- und Municipalgarden und die Linientruppen gegen diese Zusammenrottungen gerichtet, die gesetlichen Aufforderungen erfolgten, und im Augenblick zerstreuten sie sich gänzlich. Heute herrscht hier vollkommene Ruhe, und man darf darauf zählen, daß sie nicht mehr gestört werden wird. Die bewaffnete Macht jeder Art verdient die höchsten Lobspprüche. Die ganze Bevölkerung billigte und beförderte die Herstellung der Ordnung.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. (Schluß.) Hr. Perier beklagte sich über die beständigen Anfragen an das Ministerium, und über den Vorwurf, daß es die Vertheidigung von Frankreichs Würde vernachlässige, da es doch zuerst, seit der Julirevolution, Mittel zum Krieg gefordert habe. „Welche Pflicht“, sagte er, „haben wir versäumt? Wir rüsteten uns zum Krieg, und versprachen zugleich, möglichst den Frieden zu erhalten. Bevor ich jedoch die verschiedenen Vorwürfe beantworte, muß ich fragen, welchem Ministerium sie gelten? — Hr. La-Cases: „Dem Kabinet, an dem 5 Glieder des jetzigen Ministeriums Antheil nahmen.“ — Hr. Vaude: „Fast nur der Präsident ward gewechselt!“ — Hr. Perier: „Die Politik des Ministeriums liegt gewöhnlich in den Worten des Präsidenten und des Ministers, des Auswärtigen. Wenn man den letztern anklagt, wie ich vermute, weil er sagte, Frankreich werde nicht einwilligen, so kann ich ihn rechtfertigen.“ Der Redner beruft sich auf Groß-

britannien, das auf dem Kongress in Verona hinsichtlich der spanischen Angelegenheiten gleiche Erklärung gegeben habe, ohne sie nachher mit den Waffen zu unterstützen. Er glaubte, das Ministerium habe sich deutlich genug über das erklärt, was es unter Nichtintervention verstehe, und seine Vorgänger hätten gleiche Ansicht gehabt. „Offenbar“, fuhr er fort, „will die Opposition den Krieg und zwar den Angriffskrieg. (Ja, ja, das ist wahr!) General Lamarque hält ihn einer neuen Dynastie für unentbehrlich; allein er darf nie wegen eines Raisonnements unternommen werden. Nur Thatfachen können ihn begründen, nur die Nothwendigkeit ihn rechtfertigen, und diese ist nicht erwiesen! Frankreich hat sich erhoben; auf es richtet die Welt ihre Blicke, überrascht durch den Glanz seiner Revolution und erleuchtet durch das Vorbild seiner Freiheit; es muß sie beruhigen durch seine Achtung für die Gerechtigkeit. Niemand taste unsere Revolution an; sie würde sich tapfer vertheidigen. Allein sie hat nicht das Gelübde gethan, ihre allgemeine Anwendung, das Schwert in der Hand, durchzusetzen, und ihre Folgen in ganz Europa unter Kanonendonner zu entwickeln. Sie weiß, daß, wenn auch einige Kabinette ihren Charakter verkannten, die meisten derselben sogleich, und alle ihn nach kurzer Zeit begriffen. Nie hielt sie Vorsichtsmaßregeln für Feindschaft, und obwohl sie auch von ihrer Seite große Rüstungen machte, will sie stets den Frieden, und um ihn zu erhalten, ist nichts nöthig, als daß es in Frankreich eine Regierung gebe. Nie haben wir allen Empörungen Beistand zugesagt; Frankreich ist frei nach Außen wie nach Innen, es hat sich nie zum Gehilfen des Despotismus, nie zum Vasallen eines Aufstands erklärt. Polens Muth zwingt selbst seinen Feinden Bewunderung ab; Italien kann nur durch Unterhandlungen etwas erwarten, und Frankreich wird stets alle Pflichten der Menschlichkeit erfüllen. Belgien verdankt uns sein Dasein; allein müssen wir uns darum von ihm am Schlepptau ziehen lassen? Wahrhaftig nein! Frankreich allein ist Richter über seine Interessen, und Herr seiner Thaten. Möge Belgien in Zukunft Europa nicht mehr das Schauspiel blutiger Anarchie zeigen! dann kann es seine Stimme erheben, und den Schutz weiser und freier Völker ansprechen. Die Frage über Luxemburg ist ganz einfach: Nach den Verträgen gehört es dem Hause Nassau und seine Festungen dem deutschen Bund. Dies Verhältniß hat Frankreich im November anerkannt, und es wird erhalten werden, wie wir wünschen und hoffen, unter dem Einverständnis aller Mächte. So ist die Politik eines freien Staates, der Krieg

und Frieden nach eigener Wahl beschließt; sollten wir denn so tief gefallen sein, die Politik der belgischen Associationen befolgen zu müssen? Nein, nein, wir wollen eine französische Politik! Was man von uns verlangt, hiesse unser Heer den Empyrern aller Länder in Gold geben; versteht man das unter Nationalunabhängigkeit? Wundern muß es uns, daß man auf dieser Tribune die Weise belgischer Redner nachahmt; doch hoffen wir, daß man nicht in Allem mit ihnen übereinstimmt. Wie dem auch sei, glauben Sie mir: Die luxemburgische Angelegenheit trägt nicht den Krieg in ihrem Schoße. Wir wünschen und wollen fortwährend den Frieden, und Frankreich verlangt nur der Möglichkeit desselben versichert zu sein (ich will damit sagen: Der Möglichkeit mit Ehren; denn Frankreich kennt keine andere Möglichkeit), und es wird dann durch die Entwicklung aller seiner moralischen und physischen Kräfte, nur noch fähiger zum Kriege werden. Frankreich bedarf zu seiner vollen Kraft nur Vertrauen auf seine Zukunft, und dies wollten wir ihm geben. Sie kennen unsere Politik: Im Innern ist die Gewalt frei von der Herrschaft des Aufruhrs. Fremder Aufruhr wird uns nicht bezwingen; wir werden ihm nie den Krieg zugestehn. Wir würden ihn nur beginnen, wenn der Frieden nicht mehr ehrenvoll und sicher wäre. Sollte der Krieg wahrscheinlich, sollte er nothwendig sein für unsere Ehre oder Wohlfahrt, so würden wir es offen dem Lande erklären. Ebenso offen fordern wir es auf, Hoffnung u. Vertrauen zu hegen; jeder Tag bringt uns neue Bürgschaften des Friedens. Möge Frankreich zugleich an den Frieden und an seine Stärke glauben; schon erblicken wir Merkmale des Vertrauens, und Ordnung und Frieden werden der Wunsch dieser hochherzigen Hauptstadt, deren Heldenthum unsere Freiheit neu begründet hat. Indem Sie scheiden, meine Herrn, seien Sie versichert, daß Sie Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes in treuen Händen lassen. Entweder fällt die Gewalt aus unserer Hand, oder Frankreich sieht endlich den glücklichen und schönen Bund einer wahren Freiheit und einer regelmäßigen Regierung. — Hr. Odilon-Barrot versicherte, daß auch seine Freunde nicht den Krieg um des Krieges willen wünschten, daß sie aber die Zivilisation noch nicht so weit vorgeschritten glaubten, um von der materiellen Gewalt nichts für die moralischen Kräfte zu besorgen. Das franz. Blut gehöre freilich nur Frankreich; allein wenn es Modenas, Bolognas, Belgiens Sache vertheidige, so vertheidige es nur seine eigene. Luxemburg scheint ihm in Frankreichs Interesse zu Belgien gehören zu müssen, und er ist bereit, dem Ministerium jede in den Grenzen seines Mandats liegende Unterstützung zu gewähren. — Hr. Vaude beschwerte sich, daß die Regierung 235,000 engl. Flinten für 32½ Fr. gekauft habe, während man sie in St. Etienne für 28 liefere, und daß sie Preussen alle deutschen Staaten in seinen Zollverband ziehen lasse, wodurch Frankreichs Seidenhandel mit Deutschland schon um 99 Prozent verloren habe. — Der Kriegsminister erklärte den Flintenverkauf aus der Nothwendigkeit, indem man 1½ Mill. Flinten bedurft habe, von denen jetzt 800,000

geliefert seien; Ende dieses Jahres würden wohl hinlänglich viele vorhanden sein; übrigens sei er stets zu jeder Auskunfts bereit. — Hr. Sebastiani versicherte, jener Zollverband betreffe nur eine unbedeutende Frage über den Tarif. Er sei überzeugt, daß die beiden sog. feindlichen Prinzipien noch lange neben einander bestehen würden, und daß Frankreich, obwohl man es zum Krieg zu verleiten suche, den Frieden wünsche; das Ministerium werde ihn auf ehrenvolle Art zu erhalten wissen. — Hr. Manguin bestätigte, daß Preussen in ganz Deutschland ein Handelsübergewicht erlangt habe, und wie gefährlich dies sei, ergebe sich daraus, daß 1823 Frankreichs Einfuhr in Preussen 7, im übrigen Deutschland 30 Mill. betragen habe. Zum Schluß rief er, eine stolze Sprache und eine kraftvolle Stellung gegen die Mächte anzunehmen, damit nicht Rußland die Polen, Oestreich die Italiener und Preussen die Belgier verschlinge. — Der Schluß der Diskussion ward ausgesprochen. Hr. Cunin-Gridaine resumirte sie, und Hr. von Mosburg schlug dann zum Art. 1 eine Reihe Amendements vor. — Das Journ. des Deb. versichert, die Angabe, daß Hr. v. St. Aulaire mit den italienischen Insurgenten eine Zusammenkunft gehabt, und ihnen zur Unterwerfung gerathen, sei so falsch, als die, daß der Herzog von Modena ihm die Durchreise durch seine Staaten verweigert habe.

Paris, den 14. April. Für die auf dem Vendômeplatze wieder zu errichtende Statue Napoleons ist auf den Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Grafen d'Argout, weil die frühere, ein Werk des berühmten Chaudet (sie war von Bronze, 11 franz. Fuß hoch, und wog 5112 Pf.; Napoleon trug das kaiserliche Gewand, und in der linken Hand die Weltkugel) nicht mehr vorhanden sei, ein Konkurs unter allen franz. Bildhauern eröffnet worden.

Das Journ. des Deb. zeigt heute, daß man bei der Frage wegen Luxemburgs wohl dessen Rechte auf sich selbst berücksichtigen müsse, und daß dieselbe nur durch einen Vergleich entschieden werden könne. „Was Frankreich betrifft“, sagt es, „so hat dies dabei ein dringendes Interesse, nämlich das, daß die Stellung seiner Nachbarn sich nicht ohne seine Bewilligung und zu seinem Nachtheil ändere. Unabhängigkeit unserer Anränder, das muß Prinzip unserer Politik gegen Luxemburg sein. Wir können daher nicht zugeben, daß es auf eine unserm Interesse nachtheilige Weise gegen Deutschland oder Holland in das Verhältniß der Unterwürfsigkeit statt in das bloßer Beziehung komme. Luxemburgs Erhaltung in seiner bisherigen Lage, das muß, bis zur Entscheidung durch einen alle Interessen vertretenden Kongreß, Frankreichs Wunsch sein.“ — Der Temps sagt: Nach einer Mittheilung des diplomatischen Korps in Betreff Luxemburgs, wurde beschlossen, die Lösung der hierauf bezüglichen Frage 2 Monate zu verschieben.

In der heutigen Sitzung des Assisengerichts erklärte der Angeklagte Cavaignac in seiner Vertheidigungsrede geradezu, er sei ein Republikaner. Allein da die Republik jedenfalls das Ende der gegenwärtigen Bewegung der

Welt sein müsse, so habe zwischen ihm und seinen Freunden, als ganz unnöthig, nie eine Verschwörung zu ihren Gunsten stattgefunden.

Die ganze Summe der Geschenke für die Opfer der Julitage beträgt nach dem der Kommission für die Nationalbelohnungen erstatteten Bericht 2,966,937 Fr. 72 C. Disponibel sind hievon noch 2,357,828 Fr. 23 C.

Gestern wurden wieder aufrührerische Schriften in die Börse geworfen, worin man den Käufern von Renten und Staatswäldungen droht, Heinrich V. werde die Verbündlichkeiten der jetzigen Regierung nicht anerkennen.

Graf von Lobau, Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde, ist in Lüneville wieder zum Deputirten erwählt worden.

Der angebliche Ludwig XVII. tritt aufs Neue mit Briefen in franz. Journalen auf.

Die Gaz. sagt, die Angabe, der Papsf widersehe sich einem Kongresse in Rom, ist grundlos.

Sitzungen der Kammern. — Der Pairskammer ward das von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz über den außerordentlichen Kredit von 200 Mill. und das Wahlgesetz überreicht; die Diskussion des letztern ist auf morgen festgesetzt. Die erwartete Diskussion über den Vorschlag in Betreff Karls X. und seiner Familie ward ver- tagt. Hr. Decazes hat um Erläuterungen über die Behauptungen hinsichtlich des Hrn. von St. Aulaire in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer. Hr. Perier erklärte sie für unwahr, und setzte hinzu, der Wiener Hof habe ihm die positivste Versicherung über die Räumung des Kirchenstaats durch seine Truppen gegeben; übrigens sei der Befehl dazu sogar schon vor der franz. Note erteilt gewesen. Hr. von Broglie erstattete Bericht über den Gesetzesvorschlag gegen die Stellenanhäufung, und beantragte dessen Verwerfung. — In der Deputirtenkammer fuhr man mit der Diskussion des Gesetzes über den eventuellen Kredit von 100 Mill. fort. Die Redner der Linken und der Rechten erklärten sich sehr heftig gegen diese Forderung als ganz unkonstitutionnell. Hr. v. Tracy kam dabei auf Belgien zurück, und klagte, daß man dies Volk wegen einiger Exzesse verläumde, und seine Regierung den Spielball von Tollbörsen nenne. Hr. Sebastiani äusserte wiederum, Frankreich suche gleich eifrig den Frieden, wie seine Würde zu bewahren. Es sei die Folge seiner kräftigen Stellung, daß die Regierung gerade heute die Räumung der unabhängigen Staaten Italiens erfahre. Allein sie werde nicht dabei stehen bleiben, sondern auch jede Pflicht der Menschlichkeit erfüllen. Uebrigens glaube sie nicht, den verlangten Kredit anwenden zu müssen. Die Forderung der Regierung ward, eifrig von Hrn. Caffitte unterstützt, mit unbedeutenden, von den Ministern gebilligten Aenderungen, durch 246 gegen 51 Stimmen von der Kammer bewilligt.

#### Großbritannien.

London, den 12. April. Seit der zweiten Lesung

der Reformbill hat sie im Unterhause 9 neue Freunde an frisch eintretenden Mitgliedern erhalten. (Herald.)

Galway und Clare sind in einer furchtbaren Lage. Die Landleute sind im tiefsten Elend; sie mit Weib und Kindern sterben vor Hunger. Die Unordnungen haben hier daher keinen politischen Charakter, sondern sie sind der Kampf des Armen gegen den Reichen, des Hungerns gegen den Satten. Bei der Wahl von Maurice O'Connell in Clare fanden gegen Person und Eigenthum der Gutsbesitzer die größten Gewaltthätigkeiten statt; keiner glaubt sich in seinem Hause sicher. Wer nicht auswandern kann, befestigt seine Wohnung, und hält Tag und Nacht regelmäßig Wache. Neulich erstürmten und zerstörten 5000 Mann die Wohnungen eines Hrn. John Burke, so wie anderer Adelligen; sie raubten die Waffen, und drohten dann der Stadt Woodford mit einem Angriff. Die letzte Gräueltat war die Ermordung von 5 Polizeibeamten, welche zur Prüfung der Leiden der Armen das Land bereisten. (Times.)

#### Italien.

Dem Rescript, welches die 3 zum Tode verurtheilten Empörer mit 12jähriger Galeerenstrafe begnadigt, hat der Herzog von Modena Folgendes beigefügt: „Da Wir jedoch diese Mildeutung lediglich aus dem Grunde eintreten lassen, um in der Strafe einen Unterschied zwischen denjenigen, welche man ihres niedrigen Standes wie ihrer verwahrlosten Erziehung wegen, für unbekannt mit dem eigentlichen Zweck der Verschwörung und als von andern Irregeleitete halten darf, und denen zu machen, welche in Folge ihres Standes, ihrer Bildung, ihrer Kenntnisse u. s. f. ihre Theilnahme an dem ungeheuern Verbrechen der Verschwörung und der Rebellion gegen ihren rechtmäßigen Landesfürsten und an dem Widerstande gegen die bewaffnete Macht, nicht der Unbekanntschaft mit dem Zwecke oder der Täuschung beimessen, und sich damit entschuldigen können, so bedeuten Wir gedachter Militärkommission, daß sie bei ihrer ferneren Procedur gegen alle übrigen, sowohl anwesenden als auf flüchtigem Fuße befindlichen Urheber oder Mitschuldigen eines so schrecklichen Attentats mit aller Strenge des Gesetzes und der Gerechtigkeit zu Werke zu gehen, sich aller Empfehlung an Unsere Gnade zu enthalten, und Uns die Urtheilsprüche bloß zu Unserer Bestätigung vor ihrer Vollziehung zu unterbreiten haben.“

#### Belgien.

Brüssel, den 14. April. Sitzung des Kongresses vom 13. — Die Gewalten der Untersuchungskommission wegen der letzten Unruhen sind bis zum 4. Juni verlängert, und eine neue Kommission niedergesetzt worden, um ein Manifest auszuarbeiten. Ein Gesetz, was die Einfuhrabgaben auf Seefische um 25 Proz. vermindert, ward durch 104 Stimmen gegen 5 angenommen.

Die Regierung hat dem Grafen Verschot Befehl erteilt, England am 17. d. zu verlassen, wenn er dann noch nicht als Gesandter empfangen worden sei. — General

van Halen hat der Regierung seine Dienste zum Bergkrieg im Luxemburgischen angeboten. — Hr. Rogier will die Polizeidirektion jetzt niederlegen. — Fortwährend geht Artillerie nach Luxemburg ab. Freiwillige eilen von allen Gegenden des Landes unter die Fahnen. — Nach einem Journale sind jetzt der Prinz Friedrich August von Sachsen und der Prinz Karl von Baiern für die belg. Krone vorgeschlagen worden. — In Lokeren wurde die Fabrik des Hrn. Trouvez angegriffen; das kühne Benehmen des Lieutenants Kornelis verhinderte aber jede Verwüstung. — In Antwerpen fanden am 11. unbedeutende Handel mit den Holländern statt. General Chassé soll die Entwaffnung aller Forts verlanget haben, indem er sonst die Feindseligkeiten wieder beginnen werde.

#### H o l l a n d.

Ein Schreiben aus dem Fort Burcht an der Schelde sagt: Das ganze Scheldeufer von dem Fort du Nord bis an das Bassin von Antwerpen bietet den Anblick einer fortlaufenden Batterie, und täglich errichtet man noch neue. Längs der Quais der Stadt Antwerpen hat man Verschanzungen von Erde und Steinen, wahrscheinlich gegen unsere Schiffe, aufgeworfen. Zu Beveren und Calloo sind 900 Mann frischer Truppen angekommen. Das Fort du Nord beherrscht nicht nur die Schelde, sondern auch einige Forts in unserer Gewalt, und sein Feuer kann uns verderblich werden. — Am 11. April Abends sind, nach Berichten aus Rotterdam, zu Westkapelle bei Biesingen 14 englische Kriegsfahrzeuge nebst zwei Dampfbooten angekommen.

#### P o l e n.

Nach einem Schreiben aus Berlin, vom 10. April, im Hamb. Korresp. war das Gerücht von der Ankunft des Generals Excelmans in Warschau eine List des Generalissimus, um unter dem Vorwande einer Revue die Vorbereitungen zu dem Angriffe zu maskiren. Als diese getroffen waren, lud der Generalissimus am 30. v. M. Abends die vornehmsten Offiziere zur Tafel, und machte sie mit seinem Plane bekannt. Die Offiziere umarmten sich mit Enthusiasmus, und im Augenblicke war der nächtliche Aufbruch angeordnet.

In einem Schreiben der allg. Stg. aus Warschau, den 5. April heißt es: Der größte Theil der gefangenen litthauischen Truppen vom Korps des Generals Rosen ist in unsere Reihen getreten. Sie werden einstweilen zur Besetzung der Hauptstadt verwendet, und sollen später in Litthauen einrücken. Täglich kommen hier russische Ueberläufer an. — Aus Krakau, den 7. April, schreibt dasselbe Blatt: General Strzynecki verfolgt unablässig den russ. Feldmarschall, der jenseits des Wieprz eine Stellung zu nehmen sucht, um dort die zerstreuten Korps der Generale Loll, Rüdiger, Kreuz und Witt an sich zu ziehen. Die letztern bedroht indeß, wenn sie gezwungen wären, eine andere Direktion zu nehmen, Gen. Dwers nicht im Rücken. Die Russen sind daher bei dem Aufstand in Litthauen, bei der Schwierigkeit von Proviants-

zufuhr, in einer unangenehmen Lage, und es fragt sich, wo Feldmarschall Diebitsch sich hinwenden wird, wenn die Polen den Uebergang über den Wieprz erzwingen.

Der Nürnberger Kriegs- und Friedenskourier schreibt aus Warschau, den 7. April: Viele der gefangenen Russen sind in polnische Dienste übergetreten; manche tragen noch russische Uniform, aber polnische Waffen, und die russischen Unteroffiziere dienen als Exerciermeister unserer Rekruten. Jetzt, nachdem sie ausgeruht, gewaschen und genährt sind, sehen sie ganz stattlich aus. Als bei der vorgestrigen Siegesfeier die ganze Stadt erleuchtet war, und Freitheater statt fand, bemerkte man, daß auch das Hotel des österreichischen Konsuls keine Ausnahme machte. Im Theater wurde das früher verbotene Schauspiel Graf Benjowski gegeben, wobei man russ. Gefangene als Statisten verwendete. Die Russen, welche Dienste nehmen, wünschen meist in unser heldenmüthiges viertes Linieninfanterieregiment zu treten. — Feldmarschall Graf Diebitsch zieht sich hinter den Wieprz, und man begreift seinen Plan nicht, da er dann, wenn er bei Modarwo über den Bug gehen wollte, noch einmal den Wieprz passiren müßte. Bei seiner Armee muß bitterer Mangel herrschen, und einer seiner Adjutanten hat ausgesagt, daß, obschon der Armee von Siedlce täglich 400 Fuhren Lebensmittel zukommen, dies nicht hinreicht. Die Nachricht der schlesischen Zeitung, daß in Warschau das Zusammentreten mehrerer Personen verboten sei, ist ganz ungegründet.

Die gefangenen Russen werden hier auf das reichliche empfangen, beschenkt und wenn sie krank sind, im Lazareth sorgfältig, gleich den Unfrigen, gepflegt.

#### D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 15. April. Es heißt, daß an die Stelle des Herzogs v. Glücksburg der Prinz Wilhelm v. Hessen-Philippsthal das Kommando über das holsteinische Contingent erhalten werde. — Der Kanzleirath Kornsen, welcher noch immer in Nendeburg auf der Hauptwache gefangen gehalten wird, hat jetzt die Erlaubniß erhalten, in Begleitung einer Ordnung zu spazieren zu gehen, und Besuche anzunehmen.

#### S c h w e i z.

Sitzung der Tagssatzung. — Am 5. April kamen unter Andern mehrere Musterungsberichte über die Bundescontingente vor; sie zeigen viel Gutes, aber auch viel Schlechtes und Vernachlässigtes, was ernstlicher Abhilfe bedarf. — Am 9. April bot ein in Paris wohnender Schweizer an, in Frankreich Subscriptionen für Geldunterstützung und Bildung von Freischaaaren auf den Fall eines Kriegs zu eröffnen; nur das erste ward angenommen. Die wegen der drohenden Einfälle in Savoyen zusammengezogenen Truppen wurden entlassen.

Im eidgenössischen Kriegsrath beschäftigt man sich mit Errichtung einer Militärschule.

Das Oberamt Münstler (Bern) ist gegenwärtig der tägliche Schauplatz mörderischer Anfälle. Eine Bande

von 12 Männern, mit Keulen bewaffnet, setzte schon am 7. v. M. das Dorf Courrendelin in Schrecken, indem sie in mehreren Wirthshäusern die größten Gewaltthatigkeiten gegen viele Personen begingen. Aehnliche Auftritte kamen auch seither vor; das Oberamt hat eine Untersuchung begonnen.

#### B a i e r n.

München, den 14. April. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigt sich fortwährend mit der Diskussion der Geschäftsordnung.

Die Herzogin von Pfalz-Zweibrücken ist gegenwärtig sehr gefährlich krank; in dem Bulletin vom 13. d. heißt es, ihre Kräfte schienen fühlbar abzunehmen. — Die allg. Ztg. theilt die offizielle Erklärung mit, daß das Inland keine Mittheilungen von der Regierung mehr erhalten.

#### B r a u n s c h w e i g.

Hier ist folgende amtliche Bekanntmachung erschienen: „Es ist auf offiziellem Wege zu unsrer Kenntniß gekommen, daß der gewesene hiesige Kanzleidirektor Ritter den Titel eines Legationsraths des Herzogthums Braunschweig und den Namen eines Freiherrn von Andlau angenommen hat. Da demselben jedoch von Seiten der hiesigen Regierung weder jener Titel jemals ertheilt, noch die Führung eines Adelsprädikats in den herzogl. braunschweigischen Landen zugestanden worden ist, so finden wir uns bewogen, solches zur Vermeidung bereits erhobener Beschwerden und Mißverständnisse hierdurch öffentlich bekannt zu machen.“

Braunschweig, den 8. April 1831.

Herzogl. braunschweigisches Staatsministerium.  
(Gez.) v. Schleinitz. Schulz.

#### S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 12. April. 4prozent. Metalliques 71; Bankaktien 972.

Paris, den 14. April. 3prozent. 57, 50; 5proz. 86, 10.

Frankfurt, den 16. April. Großherzogl. badische 50 fl. Post. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Edhne 1820 74½ fl. (Geld.)

#### Auszug aus den Karlsrüher Witterungs- Beobachtungen.

17. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6¼	27 3/4. 8,2 R.	5,4 G.	51 G.	NW.
M. 2½	27 3/4. 8,0 R.	10,0 G.	46 G.	N.
N. 8½	27 3/4. 8,2 R.	5,8 G.	50 G.	NW.

Trüb — veränderlich — etwas Regen.

Psychrometrische Differenzen: 2.3 Gr. - 6.1 Gr. - 2.2 Gr.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 19. April: Nathan, der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Lessing, für die Bühne eingerichtet von Schiller.

Donnerstag, den 21. April (zum Vortheil der Armen — mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum ersten Male): Die Walsburgnacht, romantisches Schauspiel in 4 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag, den 24. April: Dibelio, der Mohr von Venedig, Oper in 3 Akten; Musik von Rossini.

#### T o d e s - A n z e i g e.

Am 9. d. entriß uns der Tod unsern hoffnungsvollen Sohn, den Med. Cand. Eugen Rüttiger, im 20sten Jahre seines Alters, und im ersten seiner akademischen Laufbahn, nachdem er kaum 14 Tage zuvor, das tödtliche Gift eines nervösen Gallenfiebers schon in sich tragend, von der Hochschule zu Heidelberg hieher rückgekommen war, um seine Ferien im elterlichen Hause froh zu verleben. Indem wir mit namenlosem Schmerze unsere Verwandte, Freunde und Bekannte davon benachrichtigen, bitten wir zugleich um ihre stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen.

Rastatt, den 14. April 1831.

Hofgerichtsrath Rüttiger  
und seine Frau.

#### O p t i s c h e W e l t a n s i c h t e n

sofort von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu jeder Stunde zu sehen im großen Saale des Badischen Hofes.

Karlsruhe. [Kapitalgesuch.] Es werden gegen gerichtlich gute Versicherung 10,000 fl. zu leihen gesucht. Im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Eine Person, welche deutsch und französisch spricht, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Dienst als Kommerzjungfer, oder bei Kindern. Im Zeitungs-Komptoir das Nähere.

Bühl. [Diebstahl.] Gestern Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr wurden in dem Hause des herrschaftlichen Accisors Joseph Peter zu Neuweiler circa 470 fl., und zwar:

- in 4 Napoleond'or,
- einer doppelten Louisd'or,
- in verschiedenen, theils holländischen, theils östreichischen Dukaten, unter welchen sich auch eine neue Berner- und eine bayerische Dukate befindet, und
- in Kronen-, Fünffranken- und Conventionsthalern, wobei sich auch eine russische Rubel vorfinden soll, bestehend mittels Erbrechung eines Schrankes, und der in diesem befindlichen Geldkiste entwendet.

Dies wird mit dem Ersuchen hiermit öffentlich bekannt gemacht; etwaige Notizen, die zur Auffindung des Geldes sowohl als zu Entdeckung und Ueberweisung des Thäters führen könnten, an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen.

Bühl, den 14. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.  
Häfelin.

**Karlsruhe.** [Gesundener Leichnam.] Am 5. d. M. wurde im Ahrhein bei Eggenstein der nachbeschriebene Leichnam aufgefunden, was wir andurch da die Person des Verlebten diesseits unbekannt ist, zur öffentlichen Kenntniß bringen.  
Karlsruhe, den 15. April 1831.

Großherzogliches Landamt.  
v. Fischer.

**Beschreibung des Leichnams.**

Derselbe war männlichen Geschlechts, 5' 8" groß, schlank und kräftig gebaut, dem Anscheine nach 30 bis 40 Jahre alt, und bereits so sehr in Fäulniß übergegangen, daß die Gesichtszüge nicht mehr erkannt werden konnten. Die Augen und Kopfschaare waren braun, die Nase klein, die Zähne vollständig und gut erhalten.

An dem Leichnam befanden sich folgende Kleidungsstücke:

- 1) Ein blautüchener kurzer Frackrock, mit gelbmetallenen gerippten Knöpfen und Seitentaschen nach Aussen;
- 2) dunkelblaue lange Beinkleider, mit schwarzbeinernen Knöpfen und einer Schnalle von Messing;
- 3) eine lamelthaarne, gelb und rothgestreifte Weste, mit umliegendem Kragen und gelben Metallknöpfen;
- 4) ein schwarzseidenes Halstuch mit Kravatte;
- 5) ein aus 2 Stücken bestehender leberner Hosenträger;
- 6) lange weißleinene Unterhosen;
- 7) ein Chemisette von feiner holländischer Leinwand, mit 4 Perlmutterknöpfen;
- 8) ein flächernes, mit den Buchstaben AB bezeichnetes Hemd, welches am Rande des Brustauschnittes schön durchnäht war, und
- 9) frisch gefohlte, und an den Absätzen mit Eisen beschlagene Halbstiefel.

**Karlsruhe.** [Aufforderung.] Nächsten Samstag, den 25. d., Nachmittags 2 Uhr, wird die Fertigung eines Lattenbags mit 24 feineren Posten um den Pfarracker zu Mühlburg, zusammen im Voranschlag von 150 fl., in Abstreich an den Wenigstnehmenden, auf dem Plage selbst, versteigert; wozu die betreffenden Handwerksleute hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. April 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Friesenegger.

**Durlach.** [Früchte-Versteigerung.] Am Samstag den 23. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

200 Malter Dinkel

vom vorigen Jahrgang, in schicklichen Abtheilungen öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach den 8. April 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Wanz, Dom. Berw.

**Tauberbischofsheim.** [Schuldenliquidation.] Wer aus irgend einem Grunde an die nach Amerika auswandernden

Emmendingen. [Aufforderung.] Bei der Unterpandsbuch-Erneuerung zu Nimburg und Bottingen hat sich ergeben, daß die in nachstehendem Verzeichniß eingetragenen Gläubiger sich nicht gemeldet haben, um ihre Unterpandsrechte aus dem alten in das neue Unterpandsbuch eintragen zu lassen.

Da, soweit es von den Schuldnern und ihren Erben erhoben werden konnte, die Kapitalien bezahlt sind, so werden auf Ansuchen derselben und des Pfandgerichts zu Nimburg und Bottingen, welchem daran gelegen seyn muß, darüber Gewißheit zu erhalten, ob die Capitalien abgetragen sind oder nicht, die Gläubiger oder ihre rechtmäßigen Besizer der vermißten Pfandverschreibungen hierdurch aufgefordert, dieselben

binnen 6 Wochen

dem Großherzogl. Amtsrevisorat dahier vorzulegen, und ihr Pfandrecht nachzuweisen, widrigenfalls die Pfandurkunden für kraftlos erklärt und im Pfandbuch werden gestrichen werden.

Emmendingen, den 10. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.  
Stößer.

Johann Behringers Eheleute von Werbach, Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche zu machen hat, hat solche bei der

auf den 23. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Werbach anberaumten Liquidations-Tagfahrt anzumelden, andernfalls er sich die aus der Unterlassung hervorgehenden Nachteile selbst zuzuschreiben hat.

Tauberbischofsheim, den 8. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bach.

**Rheinbischofsheim.** [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Christian Kops'schen Eheleute von Muckenschopf ist Tagfahrt auf

Freitag, den 22. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär in Bischofsheim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholfen werden kann.

Rheinbischofsheim, den 11. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jäger Schmid.

**Rheinbischofsheim.** [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Johann Karl Kaup'schen Eheleute von Muckenschopf ist Tagfahrt auf

Samstag, den 23. April d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär in Bischofsheim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholfen werden kann.

Rheinbischofsheim, den 11. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.  
Jäger Schmid.

**Karlsruhe.** [Aufforderung.] Diejenigen, welche an den dahier lebend verstorbenen Musiklehrer Joseph Gersbach von Säckingen, aus irgend einem Grunde etwas anzusprechen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche

Montags den 2. May d. J.

Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtamtsrevisorats-Bureau dahier unter Vorlage der Beweisurkunden, geltend zu machen; widrigenfalls bei der Verlassenschafts-Abtheilung keine Rücksicht hierauf genommen werden würde.

Zugleich werden jene, welche von dem Verstorbenen Bücher geliehen aufgefordert, solche dem Bruder des Verstorbenen, Musiklehrer Anton Gersbach im Seminariumsgebäude dahier in Balde abzuliefern.

Karlsruhe, den 18. April 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.  
Kerler.

vdt. Serauer,  
Kommissär.

## Verzeichniß der Obligationen.

Datum der Pfandverschreibung.		Namen der		Capital.	
		Schuldner.	Gläubiger.	fl.	fr.
31. Jänner	1734.	Jakob Jungheune.	Schumacher M. Wiedemann, ehem. Stubenwirth.	60	
15. März	1739.	Joh. Reintor und Tochtermann Jak. Kaiser.	Herr Rechnungs Rath Eckard.	300	
25. November	—	Johann Kaspar.	Vogt Andr. Link.	80	
20. März	1744.	Jakob Müller.	Christian König, Klostermaier.	73	18 1/2
12. Dezember	1746.	Johannes Ruff.	Kanzlist Brodhag.	100	
10. Jänner	1748.	Gottfried Lehnisch.	Christian König, Klostermaier.	200	
3. Juni	1750.	Leonhard Reiffel.	Mathias Boos von Bahlingen.	200	
23. Jänner	1751.	Kaspar Schmidt.	Joh. Martin Wiedemann.	100	
21. November	1752.	Jakob Schmidt, Schuhmacher.	Schmied Joh. Georg Meier.	52	
26. März	1755.	Johannes Schneider, Weber.	Herr Doctor Hauber.	100	
14. November	—	Jakob Würz von Bottingen.	Herr Pfarrer Sigmund Glos zu Niedereggenheim.	200	
23. Dezember	1757.	Johann Maier, Richter.	Joh. Georg Meiers Wittib.	200	
13. Jänner	1758.	Johannes Ruff in Bottingen.	Friedrich Wilhelm Vogel in Emmendingen.	55	
dito.	—	Johann Georg Loser allda.	Johann Georg Stuck, ledig.	110	
7. April	—	Johannes Schneider.	Frau Doctor Hauber in Emmendingen.	60	
18. Dezember	—	Wilhelm Lehnisch.	Christian König, Klostermaier.	233	20
14. März	1759.	Johann Hillmeier in Bottingen.	Christoph Hanny, ledig in Denzlingen.	60	
26. Oktober	—	Johann Meier, Richter.	Heimbürger Jakob Bühler.	100	
7. März	1766.	Philipp Zimmermann.	Alt-Vogt Meyer.	100	
2. Juni	—	Georg Ruff in Bottingen.	Georg Jakob Link.	80	
24. Jänner	1767.	Jakob Bühler, Bäcker.	Handelsm. Joh. Melch. Ott in Emmendingen.	200	
1. Dezember	1768.	Bernhard Frey.	Herr Pfarrer Herbst.	200	
14. —	—	Christian Welz.	Jakob Welz in Gundelfingen.	67	30
7. Jänner	1769.	Johannes Muster.	Herr Landvogt von Geusau.	100	
13. Februar	—	Andreas Brombacher.	Handelsmann Schnebler in Emmendingen.	100	
23. August	—	Martin Schumacher in Bottingen.	Johann Georg Meiers Wittib.	100	
3. Jänner	1770.	Johannes Ruff von da.	Georg Wilhelm Deimling.	160	
22. Jänner	1772.	Bernhard Frey.	Oberforstmeister v. Link v. Nieder-Emmendingen.	200	
20. November	—	Christian Welz.	Andreas Welz.	74	
8. Juni	1773.	Wilhelm Lehnisch.	Georg Brodbeck in Oberschaffhausen.	400	
30. August	—	Joh. Georg Welz.	Zgfr. Henriette Sonntag.	100	
7. Februar	1774.	Johannes Bühler.	Joh. Georg Degel, ledig.	100	
30. April	—	Joh. Georg Jungheune.	Hr. Pfarrer Erhard, Kanzler in Ottschwanden.	120	
30. November	1775.	Joh. Georg Loser allda.	Herr Hofrath Wolz in Karlsruhe.	200	
12. Jänner	1776.	Zacharias Schreck allda.	Derselbe.	200	
26. —	—	Michael Schumacher.	Degelsche Pflugschaft.	50	
26. Februar	—	Philipp Kopfmann.	Dieselbe.	61	40
dito.	—	Johannes Herzog.	Dieselbe.	136	
dito.	—	Joh. Georg Kopfmann.	Dieselbe.	200	
dito.	—	Math. Merkell, Schreiner.	Dieselbe.	264	
17. Mai	—	Jakob Büel, Hintersaf.	Kiefer Brief in Emmendingen.	200	
4. Juni	—	Abraham Wolfer.	Andreas Hambrecht allda.	50	
5. November	—	Nich. Weiß auf dem Emmendinger Miegelhof.	Trautwein in Emmend. aus d. Tanschen Pflugschft.	200	
14. Dezember	1782.	Schreiner Mart. Jenne in Bahlingen.	Johann Georg Meier, Wittwer.	150	
12. Mai	1783.	Georg Jakob Jungheune.	Ch. Kieß, Pfleger Hofkieser Brief in Emmend.	100	
22. April	1777.	Andreas Pracht, ledig.	Degelsche Pflugschaft.	90	
26. Mai	—	Johann Georg Jungheune.	Herr Pfarrer Rebstock in Denzlingen.	150	
dito.	—	Christian Welz.	Derselbe.	125	
dito.	—	Joh. Georg Hif und David König.	Derselbe.	125	
11. August	—	Joh. Georg Storz, Wittwer.	Herr Pfarrer Dittenberger.	100	
8. März	1779.	Joh. Georg Pracht von Bottingen.	Handelsmann Schlöger in Emmendingen.	150	
27. April	—	Joh. Kopfmann.	Andreas Hambrecht von da.	100	
22. Dezember	—	Georg Kern.	Jb. Müller zu Gundelfingen, Pflg. d. Mgd. Kern.	117	
29. —	1780.	Math. Merkell, Schreiner.	Herr Kirchenrath Mahler in Müllheim.	200	
5. Februar	1781.	Georg Kern.	Jakob Müller von Gundelfingen.	117	
20. —	—	Joh. Georg Iselin.	Stabhalter Joh. Georg Stuck.	200	
10. Juni	1782.	Johannes Hillmeier in Bottingen.	Jb. Jäcklin zu Reichenb. als Pflg. d. Jb. Bürklin.	120	
4. Dezember	—	Joh. Georg Hif in Gichstetten.	Herr Stadtpfarrer Godel in Emmendingen.	125	
12. Juni	1784.	Joh. Kopfmann und Joh. Herzog.	Burgvogt Paniser Erben.	135	
19. Jänner	1785.	Johannes Stolz.	Hofkieser Brief in Emmendingen.	200	
24. September	—	Friedr. Grünenwalb.	Wiedertäufer Christian König.	150	
20. März	1786.	Andreas Riedlinger von Eheningen.	M. Jergling z. Reichenb. als Pflg. üb. J. Bürklin.	50	
18. Februar	1788.	Adam Dinter.	Herr Hofrath Roth in Emmendingen.	100	



Datum der Pfandverschreibung.		Namen der		Capital.	
		Schuldner.	Gläubiger.	fl.	fr.
6. October	1788.	Andreas Iselin.	Gemeindekasse Nimburg.	100	
20. Juli	1789.	Math. Fohr.	Schindlersche Pflugschaft.	100	
22. Jänner	1790.	Andr. Jenne von Thiengen.	Burgvogtey Badenweiler.	260	
13. Februar	—	Joh. Georg Pracht von Bottingen.	Hofknecht Brief in Emmendingen.	100	
5. März	1791.	Friedr. Schirrmann.	Pfarrer Dittenberger Wittib.	100	
7. Dezember	—	Mathias Brombacher.	Herr Regierungsrath Gleichenstein in Freiburg.	250	
8. Jänner	1792.	Kaspar Loser in Bottingen.	Frau Kramer in Ober-Nimburg.	100	
21. —	—	Jakob Merkle.	Dieselbe.	200	
12. März	—	Andreas Schmidt von Bottingen.	Frau Kramer in Emmendingen.	200	
3. Mai	—	Kaspar Meier.	Hofknecht Brief von da.	800	
	bito.	Jakob Meier, Richter.	Dieselbe.	181	
	bito.	Andr. Brombacher.	Dieselbe.	50	
	bito.	Christian Niedlinger.	Dieselbe.	50	
22. November	—	Joh. Georg Junghenne.	Vogt Link in Nimburg.	250	
12. Mai	1794.	Nich. Schumacher.	Hr. Burgvogt Reich in Emmendingen.	80	
11. November	1797.	Bot Mathias Fohr.	Schuladjunct Ludwig Frey.	100	
29. Jänner	1798.	Andr. Stolz.	Elias Weil alda.	150	
9. März	—	Nich. Schumacher in Rönningen.	Jud. Heinrich von Eichstetten, Pflugschaft.	130	
	bito.	Nich. Hurter von Bottingen.	Jakob Mench in Ober-Serau.	200	
22. März	—	Georg Kopsmann, Bäcker.	Joh. Michael Bürklin zu Emmendingen.	200	
3. Juni	—	Lorenz Lehniß, Weber.	Alt Stabhalter Stuck.	300	
	bito.	Severin Henninger.	Pfarrer Rebstock in Denzlingen.	200	
	1799.	Andr. Danzeisen.	Anna Margaretha Lur in St. Peter.	353	
	bito.	Philipp Kopsmann.	Stabhalter Georg Stuck.	300	
4. Jänner	1800.	Severin Henninger, Hintersaß.	Jakob Hügelin von Bischoffingen.	800	
	1800.	Johannes Lehniß, Weber.	Andr. Hättich in St. Peter.	100	
	bito.	Georg Jakob Schmidt in Bottingen.	Anna Maria Lindinger in Klotterthal.	100	
27. Juni	—	Christian Kromer.	Sigwald Wittib zu Emmendingen.	200	
9. November	1801.	Georg Schmidt in Bottingen.	Ziegler Maier.	200	
24. Februar	1802.	Georg Jakob Schmidt von da.	Hr. Pfarrer Wilhelm in Rönningen.	200	
26. —	—	Georg Kopsmann, Bäck.	Heinrich Lappen Pflugschaft in Emmendingen.	100	
26. Februar	—	Paul Schöchle.	Klostermeier Benedikt König.	400	
11. März	1803.	Georg Kopsmann.	Friedrich Schmidt.	100	
23. Mai	—	Christian Kromer.	Frau Hauptmann Eleonora Klory in Einz.	250	
18. Juni	—	Martin Engler, Hafner.	Pflugschaft der Barbara Loser.	100	
16. August	—	Georg Jak. Schmidt in Bottingen.	Jud Weil Pflugschaft in Eichstetten.	300	
5. Jänner	1804.	Joh. Georg Kopsmann, jung.	Heinrich Dachtler in Karlsruhe.	100	
25. Februar	—	David Niele.	Pflugschaft des Wilt. Fried. Meier.	400	
6. Juni	—	Andreas Iselin alda.	Frau Pfarrer Dittenberger.	100	
	1805.	Math. Brombacher.	Vogt Meier.	250	
21. Juni	1805.	Johannes Gaser.	Sebastian Fehrenbach in Siensbach.	210	
7. Jänner	1806.	Philipp Kopsmann, Schmied.	Wilhelm Friedrich Meiers Pflugschaft.	140	
10. Februar	—	Friedrich Junghenne, Bäcker.	Joseph Hügelin zu Bischoffingen.	375	
	bito.	Mart. Engler, Hafner.	Herzogliche Pflugschaft.	100	
6. August	—	Schul-Adjunct Söhnlin zu Borsfetten.	Geometer Brombacher in Emmendingen.	200	
	1806.	Georg Ringwald zu Bottingen.	Wilhelm Meiersche Pflugschaft.	200	
	bito.	Johann Georg Kopsmann, Philipps Sohn.	Joh. Hühner, Arzt in Simonswald.	200	
	1807.	Paul Schöchlin.	Dieselbe.	200	
23. Juli	1807.	Georg Schumacher, Zimmermann in Bottingen.	Hr. Landbaumeister Meerwein zu Emmendingen.	191	
	1807.	Georg Schumacher, Zimmermann alda.	Sailer Hegel in Freiburg.	230	
	1808.	Jakob Siegrist, Korber.	Hugsche Pflugschaft.	106	
10. November	1808.	Georg Langenbacher, Schuhmacher.	Färber Pfisterer in Fahr.	200	
20. Jänner	1809.	Franz Müller zu Bottingen.	Konrad Schelb in Oberried.	100	
4. Februar	—	Michael Meier.	Frau Pfarrer Wilhelm zu Emmendingen.	200	
12. Jänner	1811.	Johannes Würz, Schuhmacher in Bottingen.	Hr. Pfarrer Wilhelm.	100	
20. Februar	—	Mart. Schneiders Wittib.	Erhard Link, Wittwer.	300	
9. März	—	Andreas Reiffstecks Frau zu Bottingen.	Frau Burgvogt Panifer zu Emmendingen.	300	
1. Mai	—	Jakob Wähler, Bäcker.	Erhard Links Wittwe.	200	
6. Jänner	1812.	Andreas Merkle.	Burgvogt Panifer zu Emmendingen.	150	
2. April	—	Adam Dieter, Zimmermann.	Frau Pfarrer Wilhelm.	60	
5. April	1813.	Heimbürger Andr. Danzeisen.	Stabhalter Johann Georg Stuck.	1000	
1. Dezember	1814.	Ludwig Meier, Richter und Ziegler.	Hr. Gh. Rath Roth für Frau Städtchr. Baurittel.	500	
18. März	1816.	Joh. Georg Jenne.	Jakob Hügelin zu Bischoffingen.	1400	
6. Mai	—	Mathias Danzeisen.	Hr. Gesaltverwalter Mayer in Ober-Nimburg.	225	

Verleger und Drucker: P. M a d l o r.